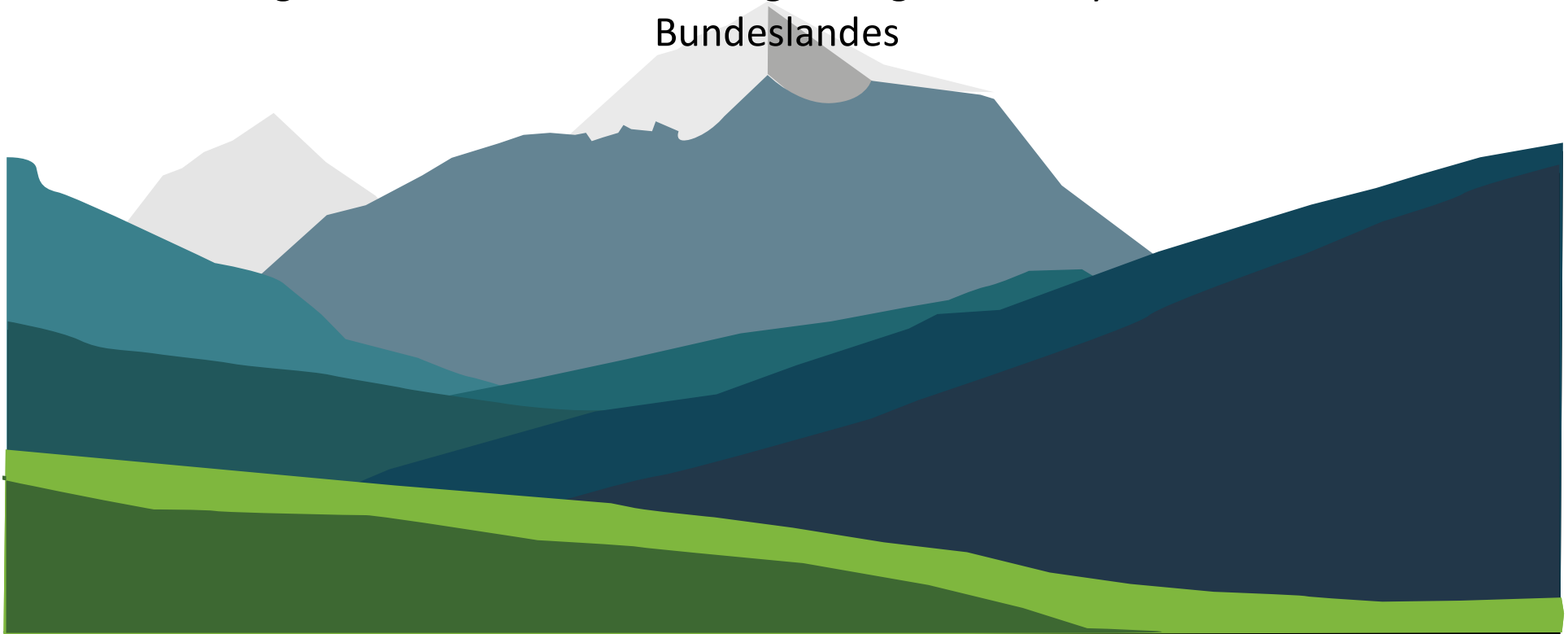


43. AWI-Seminar

Ist die Landwirtschaft Vorarlbergs auf einem guten Weg?

Ergebnisse aus der Evaluierung des Agrarfördersystems eines Bundeslandes



Zeitplan

- 10:00 Begrüßung und Einleitung (Pfingstner, Dax, Osl)
- 10:10 **Das Agrarsystem Vorarlbergs**
- 1. **Grundlagen der Wirtschaft** (Tamme)
 - 2. **Lage und Entwicklung der Landwirtschaft** (Ortner)
- 10:35 **Wunschvorstellungen und Zukunftsperspektiven**
- 3. **Beteiligung der Bevölkerung** (Hovorka)
 - 4. **Ergebnisse Befragung** (Ortner)
- 10:55 **Bewertung**
- 5. **Methodik der Bewertung, Agrarpolitische Maßnahmen** (Ortner)
 - 6. **Umweltmaßnahmen** (Groier)
 - 7. **Ausgleichszulage** (Hovorka)
 - 8. **Agrarmarketing** (Groier)
 - 9. **Ländliche Entwicklung, Zusammenfassung** (Ortner)
- 11:35 **Schlussfolgerungen** aus der Sicht des Landes (LR Schwärzler)
- 11:45 **Diskussion**
- 12:15 Kleines Käsebuffet

Siedlungsraum in Vorarlberg 2007

Region	Fläche	Dauersiedlungsraum		Gemeinden	Bevölkerung		
	in km ²	in km ²	in %	Anzahl	Gesamt	Pro km ² Fläche	Pro km ² DSR
Bludenz	1.288	131	10,2	29	62.132	48	474
Bregenz	863	268	31,1	40	125.029	145	466
Dornbirn	172	71	41,4	3	79.713	462	1.118
Feldkirch	278	116	41,6	24	98.066	352	848
Vorarlberg	2.601	586	22,5	96	364.940	140	623
Österreich	83.872	31.356	37,4	2.357	8,298.923	99	265

4.-5.3.2009

Grundlagen: Besiedelung/Bevölkerung

- Landwirtschaft und Agrarsektor als Teil des Ländlichen Raums und der Gesamtwirtschaft
- Siedlungsraum auf Talschaften beschränkt
- Besondere Bedeutung und Problematik des Zentralraumes – Rheintal-Walgau
- Flächenknappheit - Nutzungskonflikte
- Hohe Bevölkerungsdichte und Bevölkerungszunahme (Geburten- und Zuwanderungsüberschuss)

Grundlagen: Bildung

- Bildung- und Ausbildung als Schlüsselfaktor
- Gute Ausstattung mit Volks- und Hauptschulen
- Ausstattung bzw. Erreichbarkeit unterschiedlich – je qualifizierter umso zentraler
- Keine Uni aber Fachhochschulen

4.-5.3.2009

Grundlagen: Beschäftigung/Arbeitsmarkt

- Höherqualifizierung, aber hohe Anteile an Personen mit Elementarausbildung
- Hohe Beschäftigung in Industrie, Gewerbe und Tourismus
- Relativ günstige Arbeitsmarktentwicklung
- Niedrige Frauenerwerbsquote, hohe Ausländerbeschäftigung und Auspendler
- Konzentration auf wenige Lehrberufe

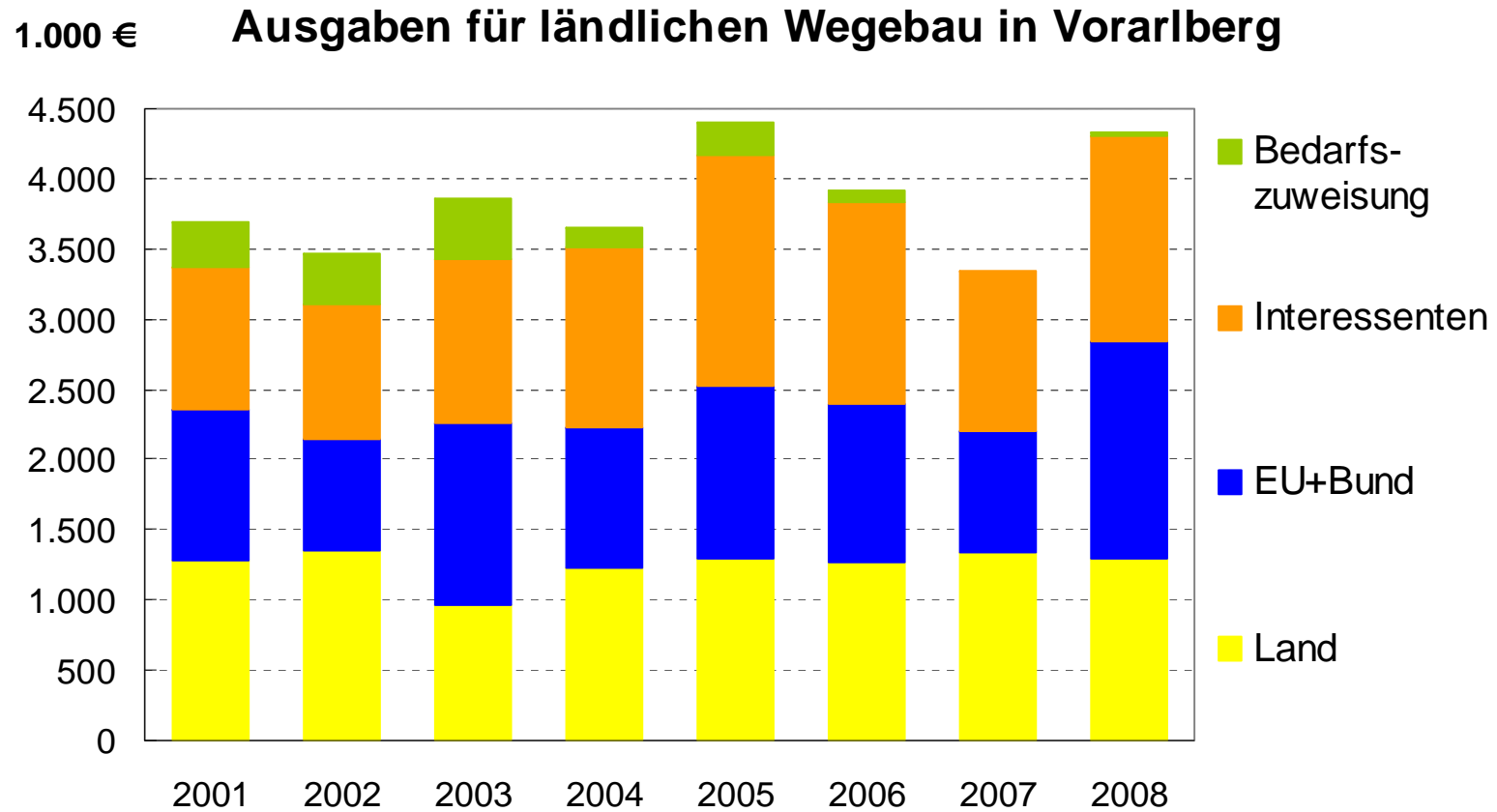
4.-5.3.2009

Grundlagen: Erreichbarkeit

- Verkehrsinfrastruktur ist Schlüsselfaktor
- Gute Erreichbarkeit bzw. Versorgung gegeben
- Günstige Siedlungsstruktur
- Problem: Verkehrsaufkommen in alpinen Seitentälern

4.-5.3.2009

Verkehrerschließung



Verkehrerschließung

- Wirkung des Güterwegebbaus geht weit über den land- und forstwirtschaftlichen Bereich hinaus
- Güterwegebau kommt Landwirten, Anrainern, Touristen gleichermaßen zugute
- Kein Bau und Erhaltung (Modell Vorarlberg) ohne Fördermittel

4.-5.3.2009

Das Agrarsystem Vorarlbergs

1. Grundlagen der Wirtschaft

Besiedlung, Bildung, Beschäftigung, Infrastruktur

2. Lage und Entwicklung der Landwirtschaft

Wirtschaftliche Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft

Flächennutzung und Tierhaltung

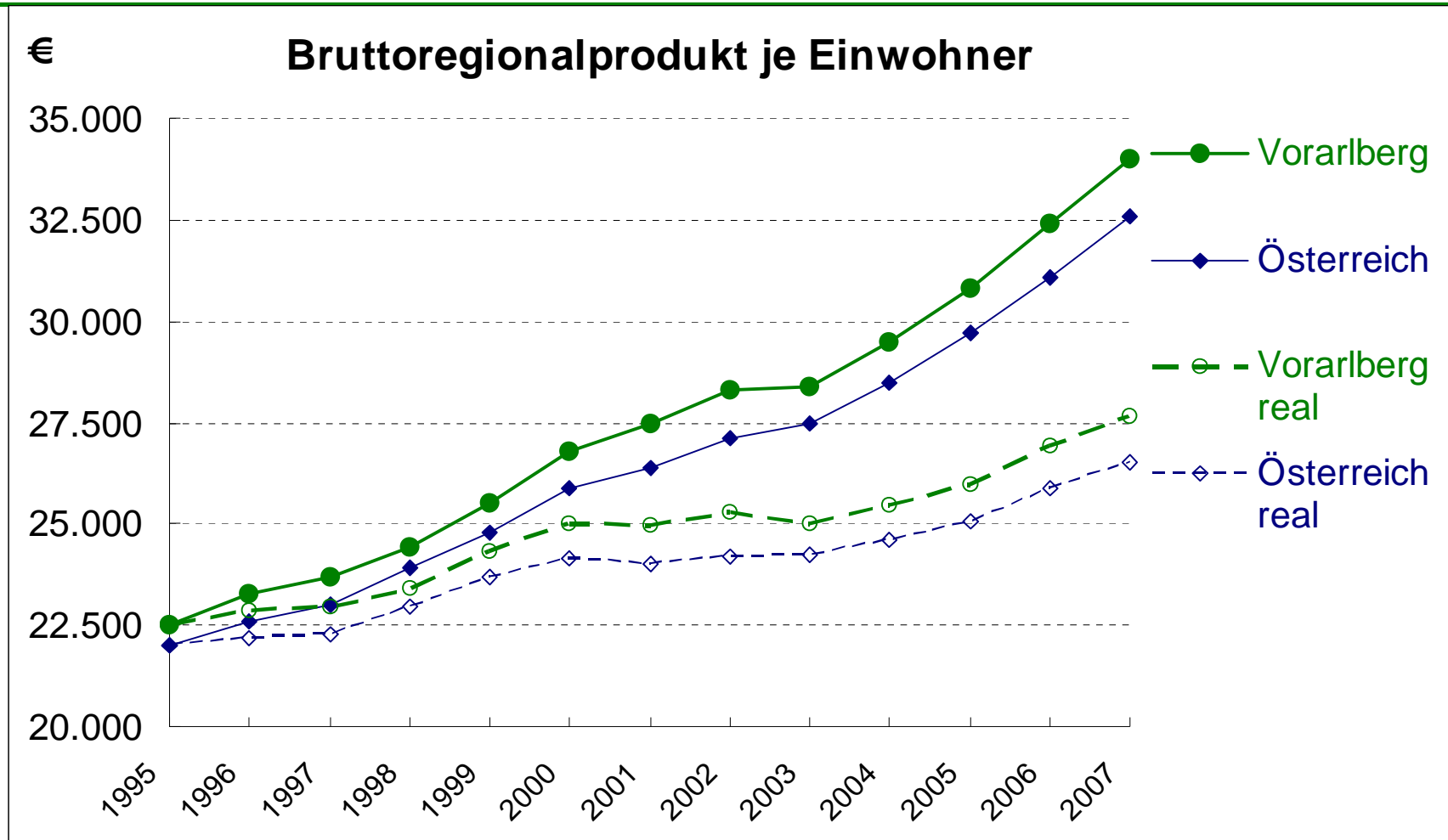
Vor- und nachgelagerte Sektoren

Preise

Landwirtschaftliche Produktion

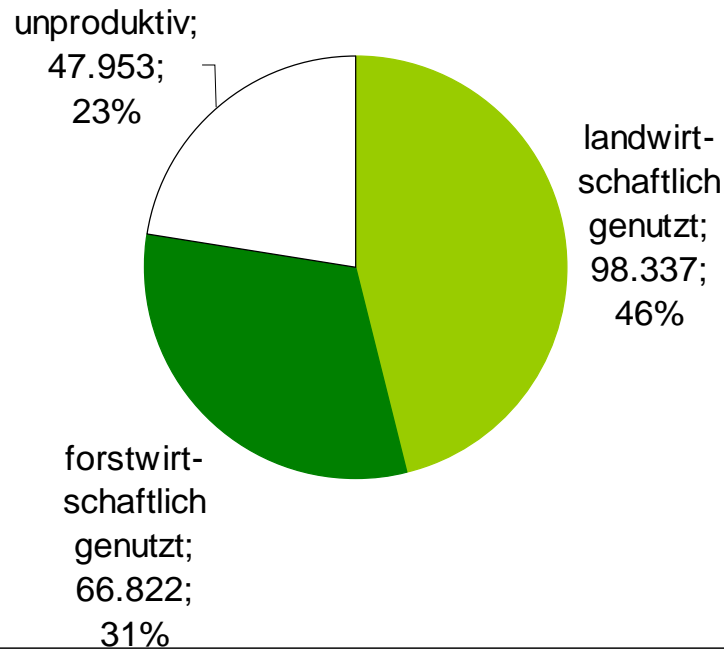
Einkünfte in der Land- und Forstwirtschaft

Wirtschaftliche Entwicklung 1995-2007

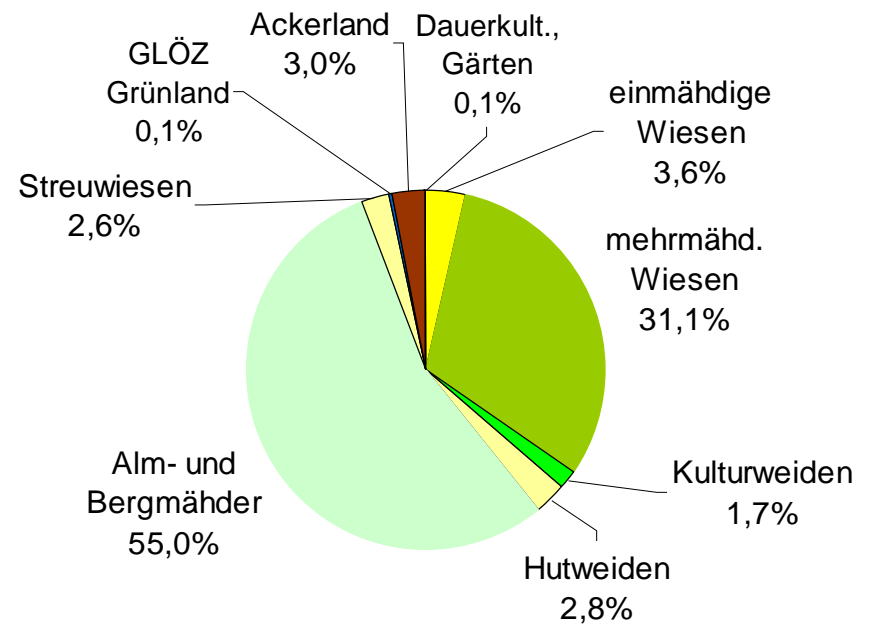


Flächennutzung in Vorarlberg

Flächennutzung in Vorarlberg, 2007

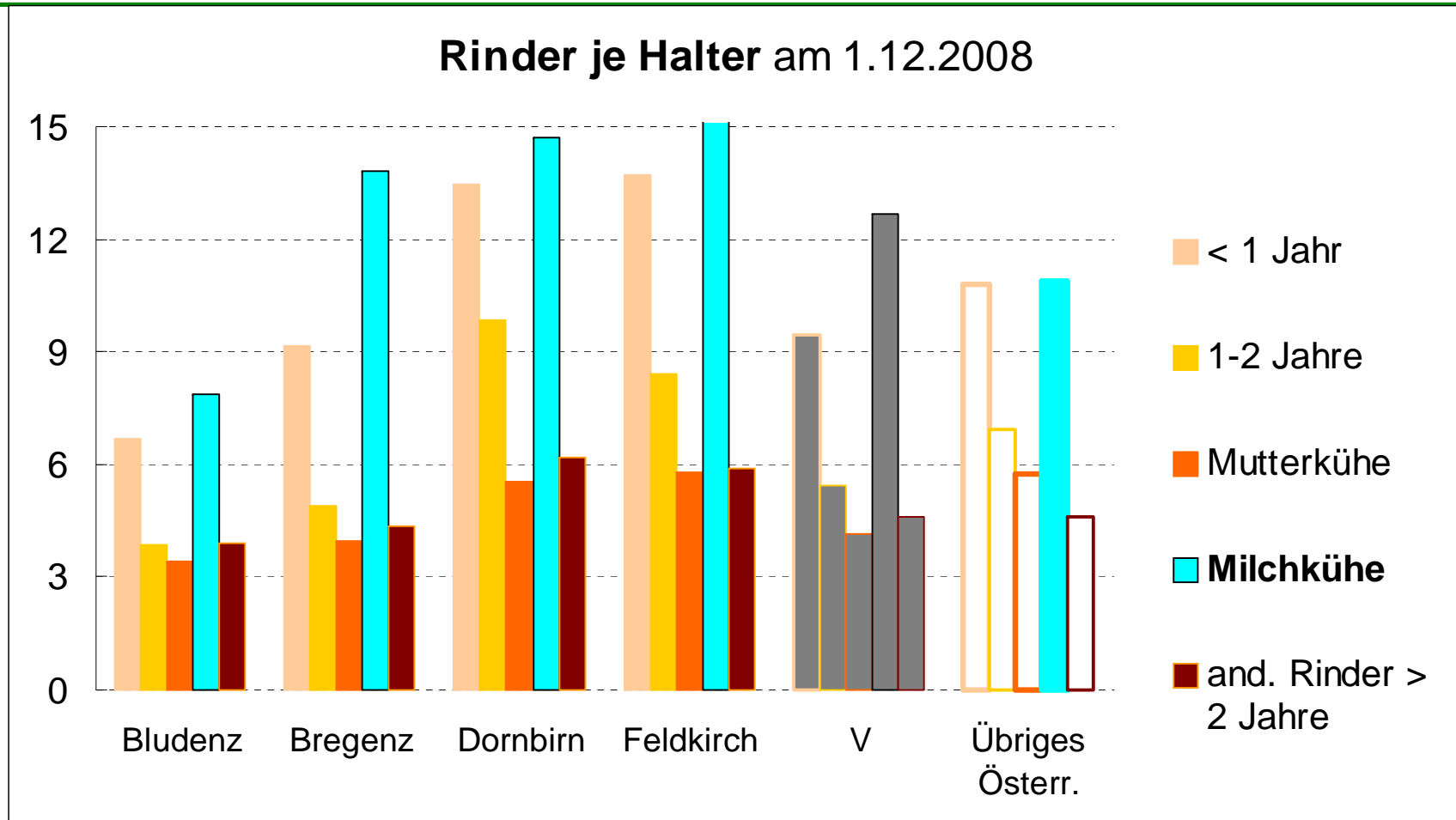


Landwirtschaftliche Flächen in Vorarlberg 2007:
98.337 ha

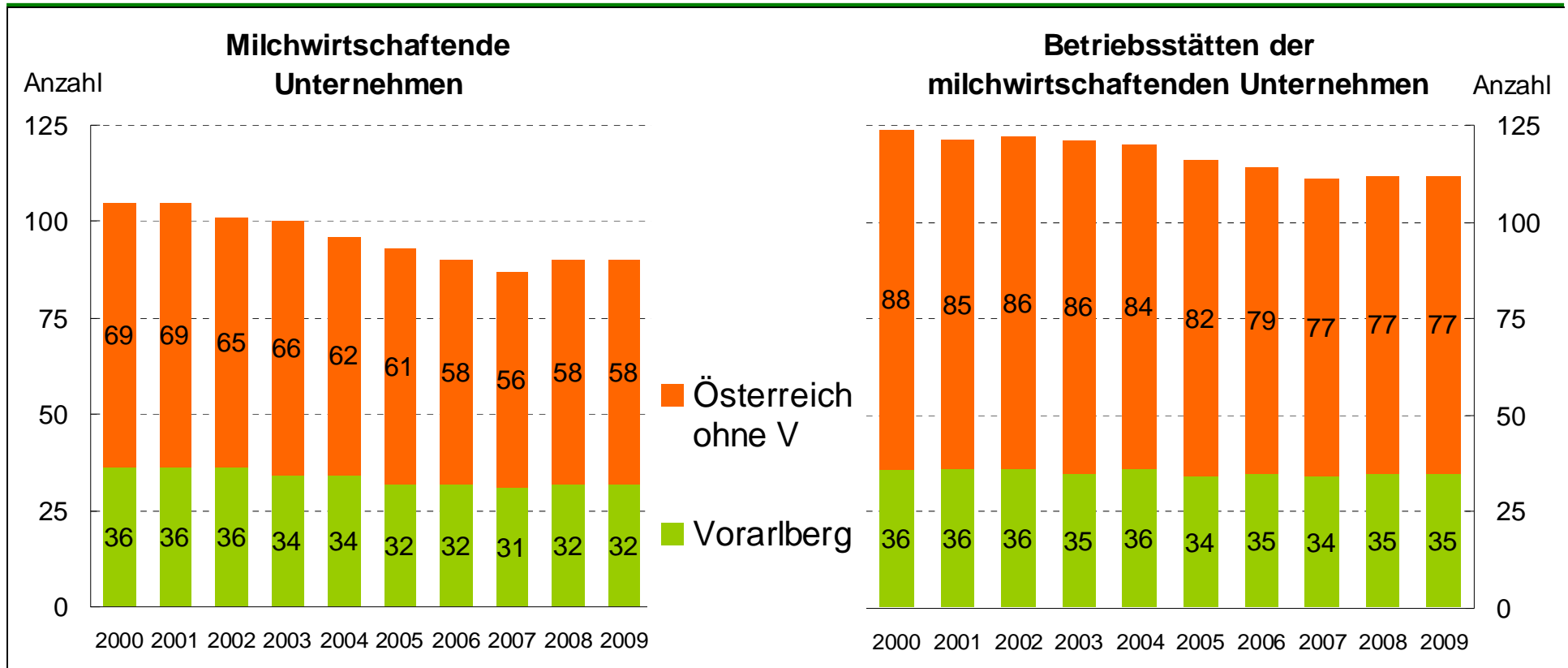


4.-5.3.2009

Betriebsgröße nach Bezirken

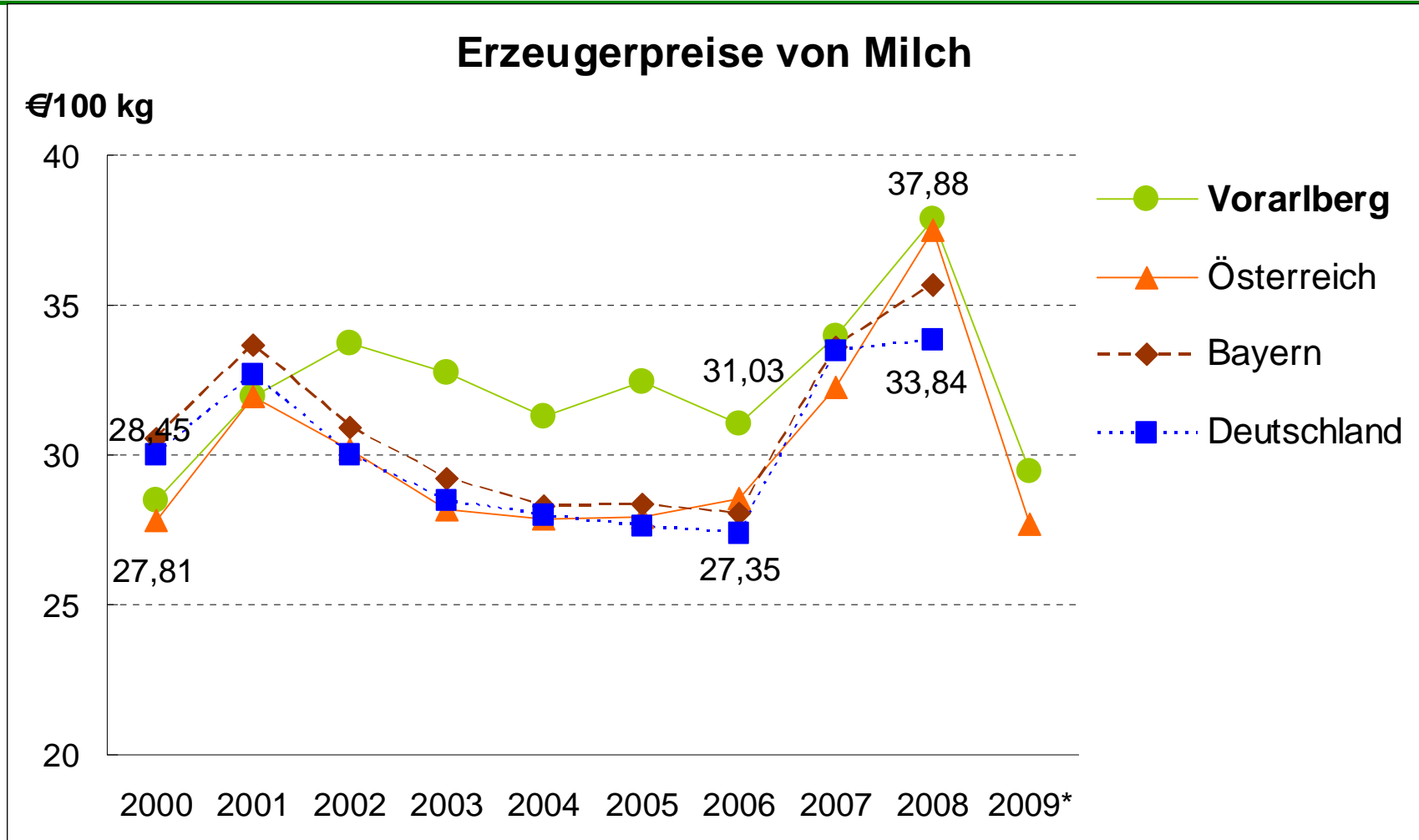


Milchverarbeiter



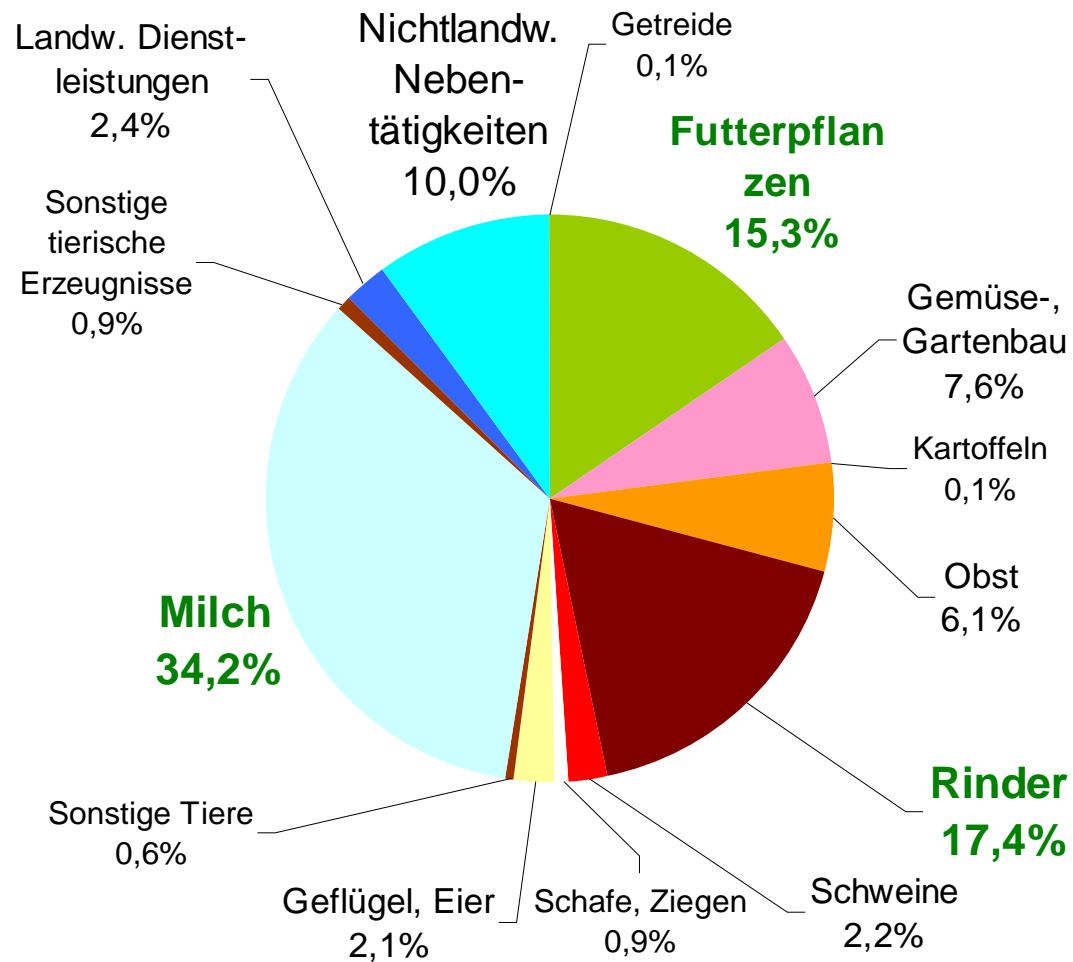
4.-5.3.2009

Milchpreise 2000-2008 im Vergleich

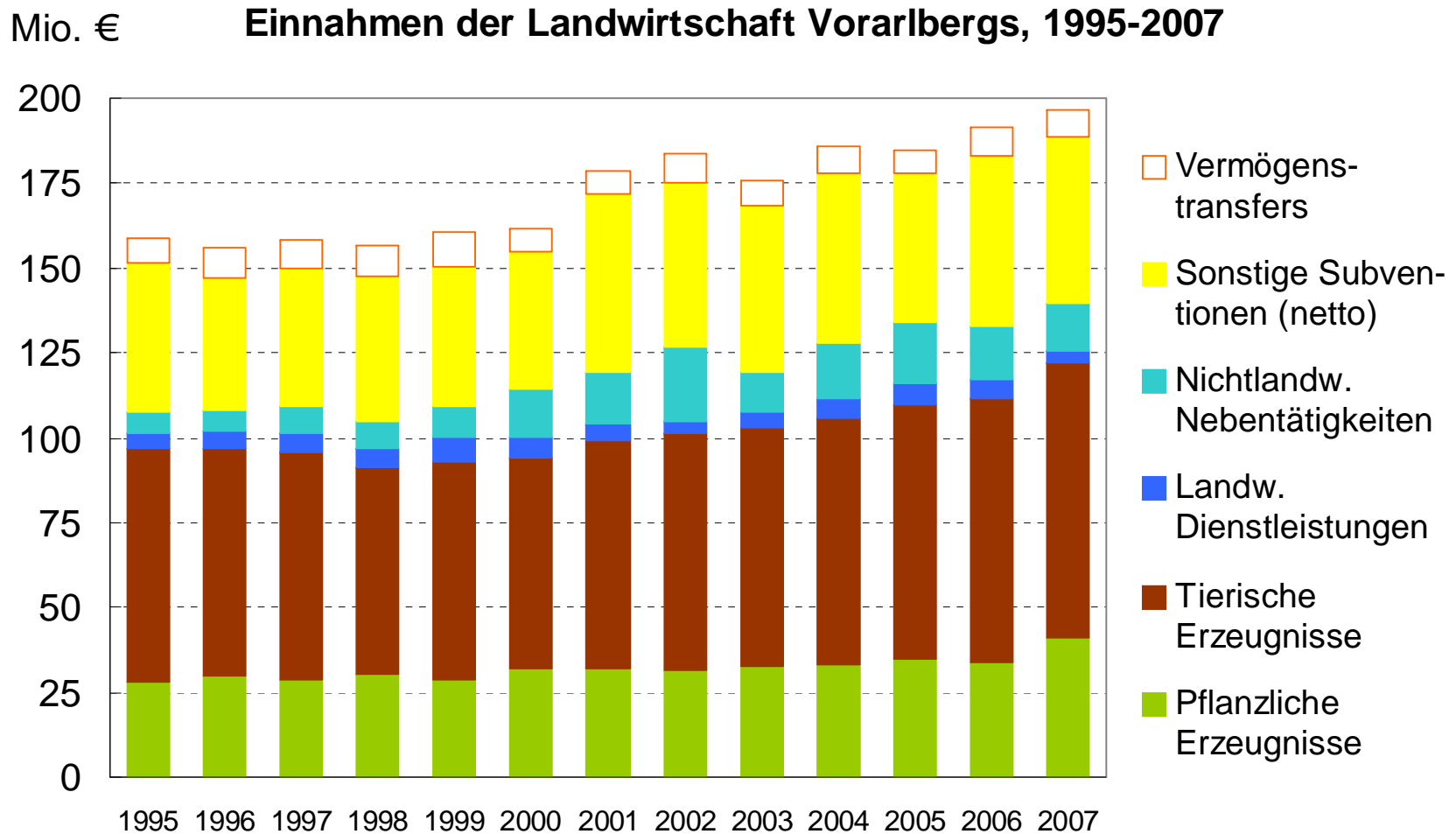


* bis September

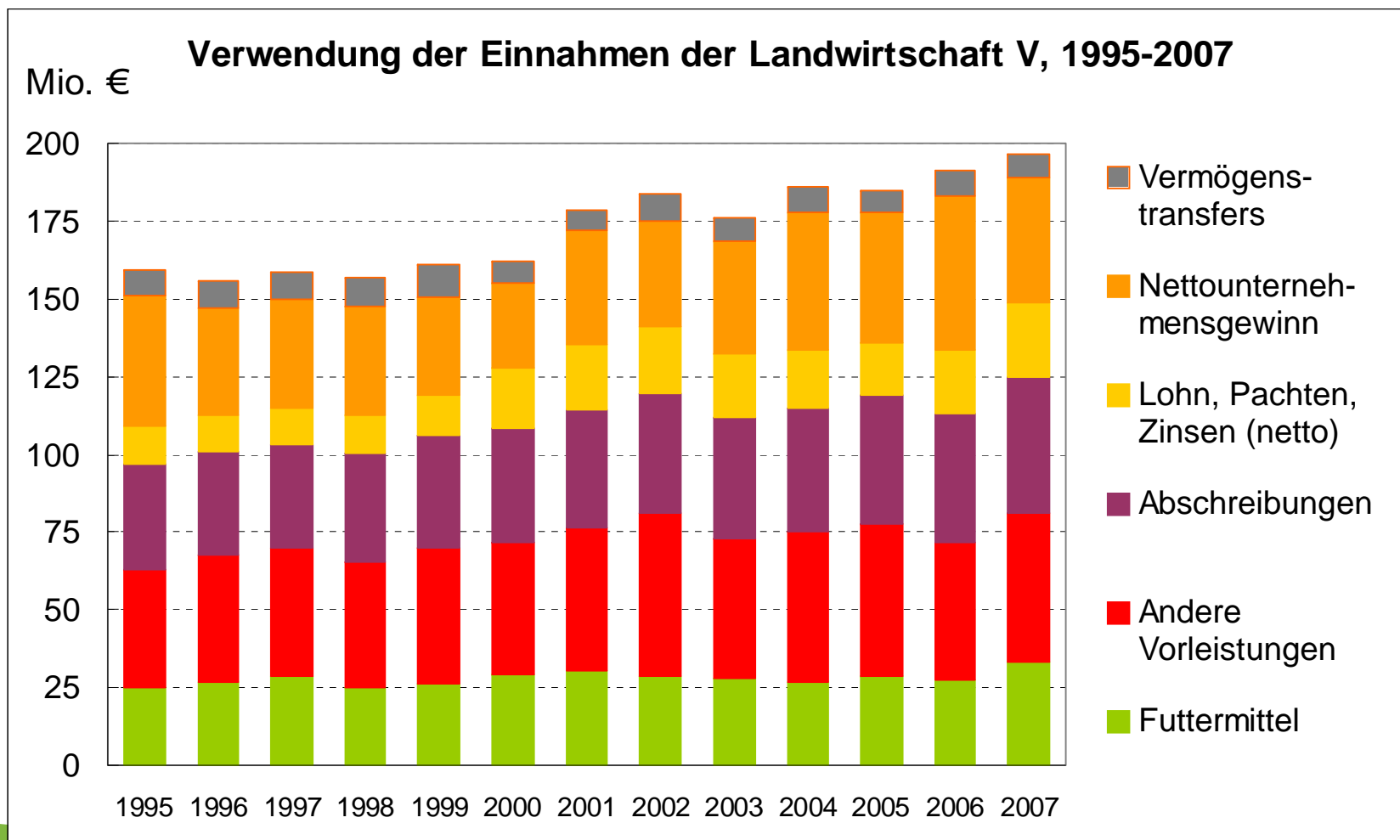
Struktur der landw. Produktion Vorarlbergs 2007



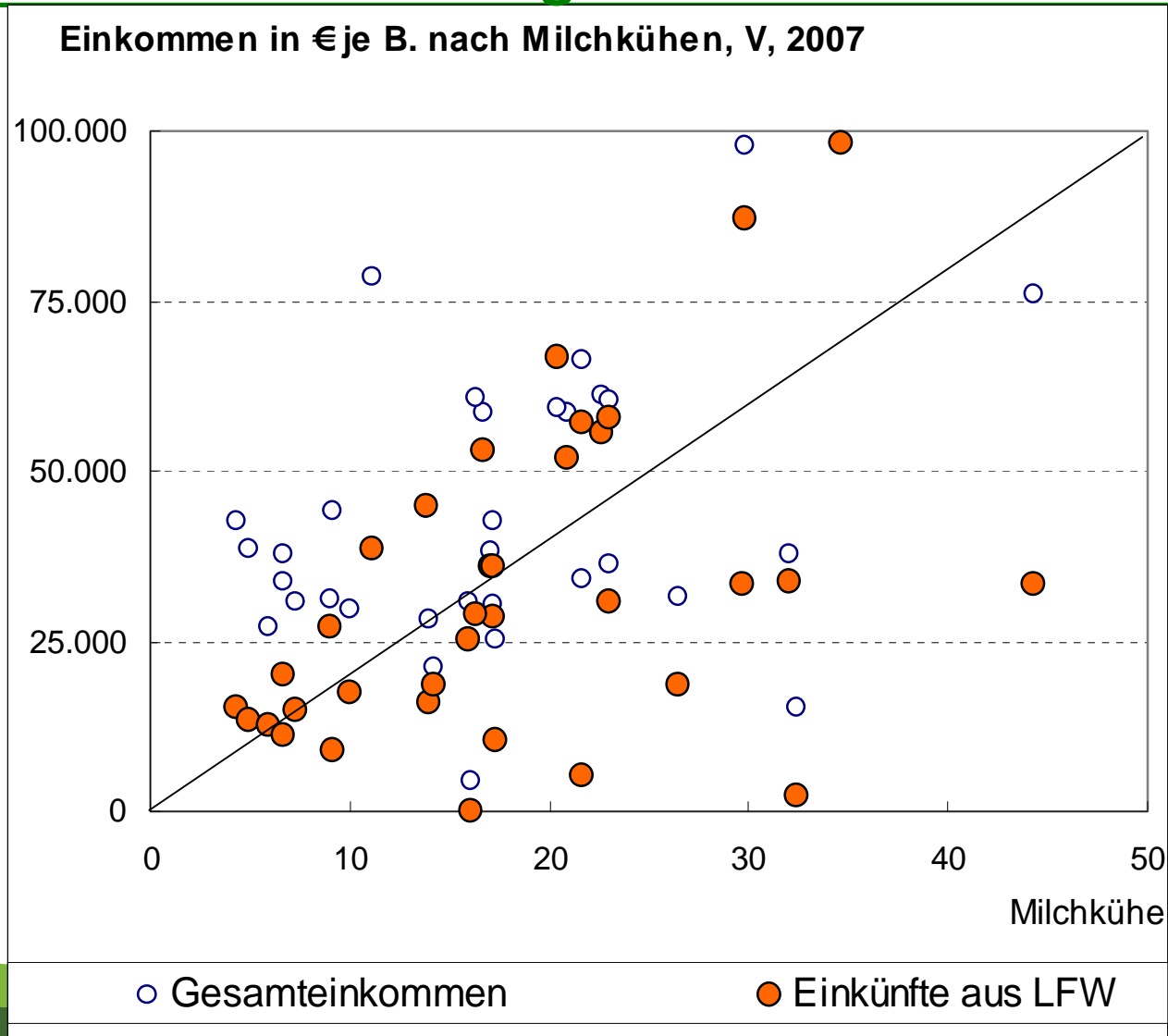
Entwicklung der Einnahmen der Landwirtschaft



Verwendung der Einnahmen der Landwirtschaft



Zusammenhang zwischen Einkommen und Betriebsgröße in V



Zeitplan

- 10:10 Das Agrarsystem Vorarlbergs
1. Grundlagen der Wirtschaft (Tamme)
 2. Lage und Entwicklung der Landwirtschaft (Ortner)
- 10:35 **Wunschvorstellungen und Zukunftsperspektiven**
- 3. Beteiligung der Bevölkerung** (Hovorka)
 4. Ergebnisse Befragung (Ortner)
- 10:55 Bewertung
5. Methodik der Bewertung, Agrarpolitische Maßnahmen (Ortner)
 6. Umweltmaßnahmen (Groier)
 7. Ausgleichszulage (Hovorka)
 8. Agrarmarketing (Groier)
 9. Ländliche Entwicklung, Zusammenfassung (Ortner)
- 11:35 Schlussfolgerungen aus der Sicht des Landes (LR Schwärzler)
- 11:45 Diskussion
- 12:15 Kleines Käsebuffet

Beteiligung der Bevölkerung (Beteiligungsprozess)

- Lenkungsausschuss (6 Sitzungen)
- Projektteam (4 Sitzungen inkl. Impulscafé u. Themengruppenarbeit)
- Regionale Dialogkonferenzen (4 BuraDialoge)
- Befragung der Bevölkerung (Fragebogen)
- Interview mit Experten (Verarbeitungsbetriebe und Lebensmitteleinzelhandel)
- Präsentation im Landtag (Zwischen- u. Endbericht)

Beiträge des Projektteams

- Impulscafé
 - Stärken und Schwächen der Landwirtschaft
 - Zentrale Leistungen und Erfordernisse in der Zukunft
- Themengruppenarbeit
 - Ziele des LFW-Förderungsgesetzes
 - Erzeugung gesunder Lebensmittel
 - Verarbeitung, Vermarktung, Kooperationen
 - Pflege der Kulturlandschaft
 - Besiedlung der Berggebiete, Erhaltung der Alpen
 - Andere Leistungen der LFW

Impulscafé: Stärken der Landwirtschaft

- Familienbetriebe mit hoher Leistungsbereitschaft, Motivation u. Bildungswillen
- Berglandwirtschaft u. flächendeckende Bewirtschaftung
- Hoher Qualitätsstandard, gutes Image, hohe KonsumentInnenbindung
- Gute Unterstützung durch die Politik

4.-5.3.2009

Impulscafé: Schwächen der Landwirtschaft

- Abhängigkeit vom Weltmarkt
- Kostenstruktur und Abhängigkeit von Leistungsabgeltungen
- Sinkende Akzeptanz durch urbane Gesellschaft
- Flächenverlust an Nichtlandwirtschaft
- Intensivierung der Tierhaltung

4.-5.3.2009

Impulscafé: Zentrale Leistungen in der Zukunft

- Versorgung mit guten, hochwertigen und gesunden Lebensmitteln zu fairen Preisen
- Größere Produktvielfalt (inkl. Bio), Nutzung von Produktnischen und neuen Möglichkeiten (z.B. Energiewirt)
- Gepflegte Kulturlandschaft
- Nutzung des Sozialkapitals u. stärkere Zusammenarbeit mit Tourismus

4.-5.3.2009

Impulscafé: Wichtige Erfordernisse - Zukunft

- Bewusstseinsförderung der Bevölkerung
- Neue Ideen und Bürokratieabbau
- Gute Marktpreise für hochqualitative Produkte
- Nachhaltige Landwirtschaft u. Direktvermarktung
- Leistungsabgeltung: Stärkung der Bergregionen, kleinen Strukturen u. der Landschaftspflege

4.-5.3.2009

Abschluss der ersten Projektteamsitzung



Projektteam : Änderungsvorschläge (1)

- Ziele des Vorarlberger LFFG sind teilweise zu wenig präzise und messbar
- Rechtliche Maßnahmen, Förderungen und Marketing aufeinander abstimmen
- Bei Vermarktung sind Glaubwürdigkeit der Maßnahmen, Nachvollziehbarkeit u. Kontrollmechanismen entscheidend
- Planungssicherheit im staatlichen Bereich (Prämien, Quoten etc.) erforderlich

Projektteam : Änderungsvorschläge (2)

- Landwirtschaft und KonsumentenInnen müssen intensiver kommunizieren
- Tourismus als Nutznießer der Erhaltung des ländlichen Raumes soll Beitrag leisten
- Strukturmaßnahmen zur Stärkung ländlicher Räume sind erforderlich

4.-5.3.2009

Regionale Dialogkonferenzen (BuraDialoge)

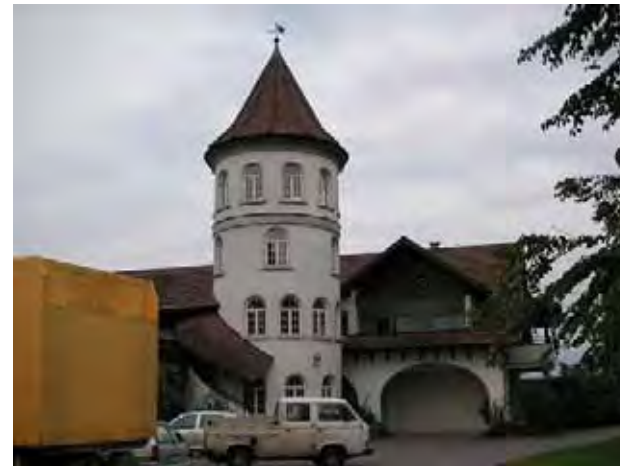


Regionale Dialogkonferenzen (BuraDialoge)



Thüringen

4.-5.3.2009



Höchst

Regionale Dialogkonferenzen (BuraDialoge)



Hohenems

4.-5.3.2009



Lingenau

BuraDialoge

- Starke Teilnahme von Bauern u. zum Teil auch Bäuerinnen
- Hoher Anteil an öffentlich Bediensteten
- Geringe Teilnahme anderer Bevölkerungsschichten und KonsumentInnen
- Rege Diskussion und zahlreiche Wortmeldungen
- Keine großen Meinungsverschiedenheiten in den zentralen Fragen

4.-5.3.2009

Regionale Dialogkonferenzen (BuraDialoge)

Regionale Diskussionsschwerpunkte:

- Erzeuger- und Konsumentenpreise (alle Dialoge)
- Flächenverbauung (Thüringen)
- Vermarktung und Ländle Marketing (Höchst und Lingenau)
- Ausbildung und Hofübergabe (Hohenems)
- Biolandwirtschaft (Lingenau)

4.-5.3.2009

BuraDialoge: Kulturlandschaften

- Landwirtschaft erbringt eine Vielzahl öffentlicher Leistungen
- Tierhaltung für Alpen wichtig
- Gute Rahmenbedingungen erforderlich (z.B. Umweltbeihilfe)
- Starke Flächenkonkurrenz gegeben
- Gute Zusammenarbeit Landwirtschaft - Naturschutz

4.-5.3.2009

BuraDialoge: Partnerschaften

- Eine Dachmarke wäre sinnvoll
- Ländle-Marke ist positive Option, aber strikte Kriterien wären erforderlich
- Ländle Marketing soll Zusammenhang Kosten und öffentliche Leistungen stärker kommunizieren
- Landwirtschaft ist Voraussetzung für Tourismus – Kooperation und Partnerschaft wichtig
- TouristInnen „Zeit schenken“

4.-5.3.2009

BuraDialoge: Einkommenserwirtschaftung

- Leistungen können nicht zu Weltmarktpreisen erbracht werden (Handelsketten als Preisdrücker)
- Regionalität, Vermarktung von regionaler Qualität, Diversifizierung und Verbindung mit Tourismus
- Wertigkeit von Lebensmitteln erhöhen
- Leistungsabgeltung u. Förderpolitik generell gut in Vorarlberg, aber Regulierung und Kontrollen nehmen zu

4.-5.3.2009

BuraDialoge: Zukunft

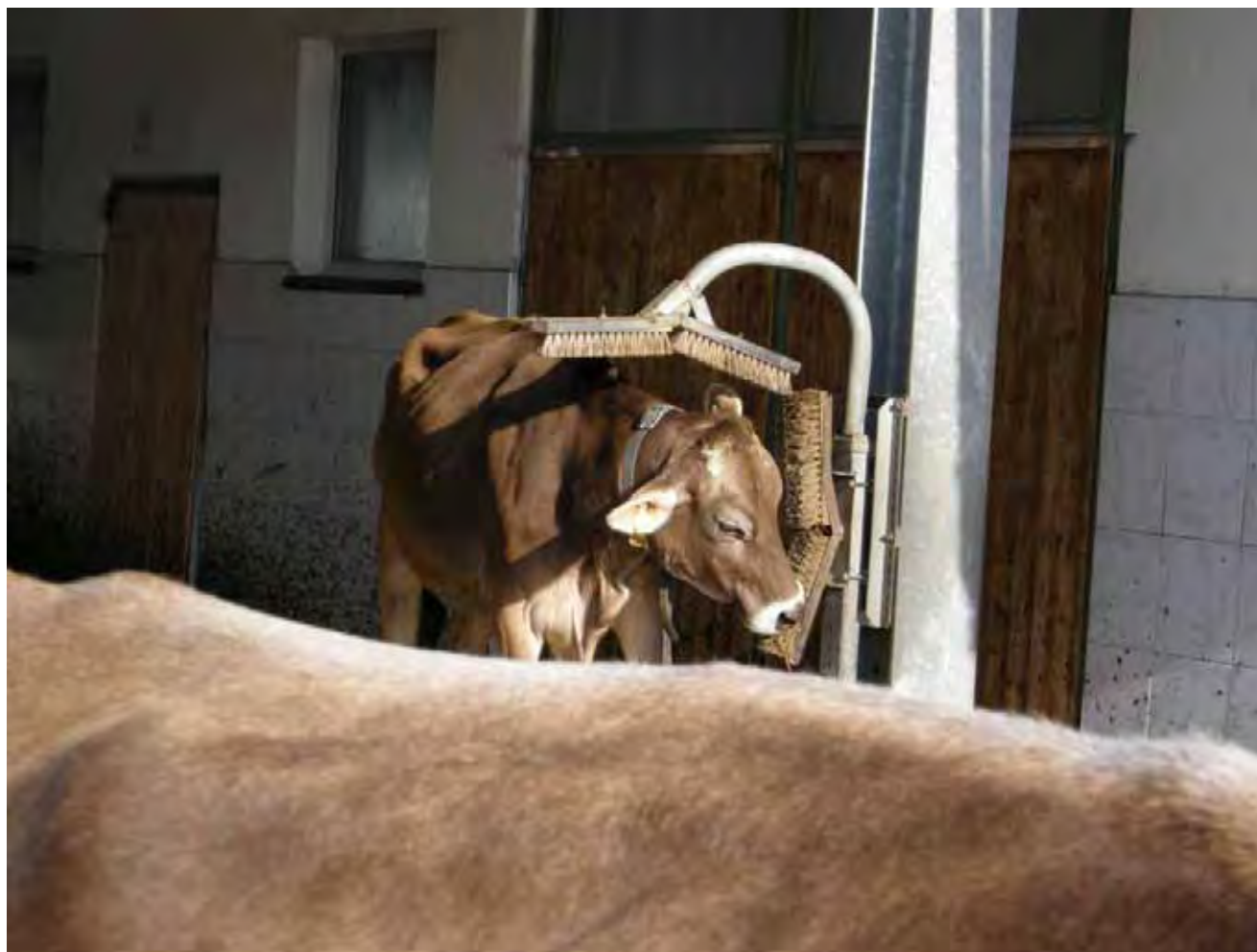
- Es gibt keine Zukunft ohne Landwirtschaft
- Herausforderungen und Chancen nehmen zu
- Bewusstsein der KonsumentInnen schärfen
- Bereitschaft zur Hofübernahme ist noch groß
- Förderungen teilweise neu ausrichten
- Orientierung in Richtung umweltverträgliche, gentechnikfreie und biologische Landwirtschaft
- Qualitätsproduktion verstärken

4.-5.3.2009

BuraDialoge: Thüringen (Vorbereitung)



BuraDialoge: Thüringen (Anteilnahme)



BuraDialoge: Thüringen (Spannung steigt)



BuraDialoge: Thüringen (Anteilnahme II)



BuraDialoge: Thüringen (in Aktion)



BuraDialoge: Höchst (in Aktion)



BuraDialoge: Bodensee (Erholung)



BuraDialoge: Rheinhof



BuraDialoge: Rheinhof



BuraDialoge: („Geschenkkorb I“)



BuraDialoge: Lingenau („Geschenkkorb II“)



Vergleich zwischen Bevölkerung und Befragten

Beruf	Bevölkerung	Befragung	Bevölkerung	Befragung
	Personen		Verteilung in %	
LandwirtInnen	1.867	109	0,7	15,7
Selbständige	13.096	36	4,8	5,2
Angestellte(r), Öff. Dienst	80.946	370	30,0	53,3
ArbeiterIn	63.931	18	23,7	2,6
PensionistIn	61.619	20	22,8	2,9
Hausfrau, -mann	30.700	15	11,4	2,2
Schüler, Student, >=15 Jahre	18.063	118	6,7	17,0
Summe*	270.222	693		

* Quelle: Volkszählung 2001, ohne SchülerInnen/Kinder unter 15 Jahren, ohne Arbeitslose

4.-5.3.2009

Befragung (1)

Es ist mir ein Bedürfnis, dass

möglichst viele landwirtschaftliche **Betriebe** („Arbeitsplatz Bauernhof“) erhalten werden



die **Versorgung** mit heimischen Lebensmitteln sichergestellt wird



alle derzeitigen landwirtschaftlichen **Flächen** weiterhin genutzt werden



in der Landwirtschaft Maßnahmen gesetzt werden, um **billiger** zu **produzieren**



Landschaftspflege in den Gemeinden durch die Bäuerinnen und Bauern erfolgt



Flächen in **Ungunstlagen** (z.B. Höhen-, Hanglagen) bewirtschaftet werden



unwichtig eher unwichtig eher wichtig wichtig

Befragung (3)

Strenge **Tierschutzbestimmungen** sind mir ...



Strenge **Umweltstandards** sind mir ...



unwichtig eher unwichtig eher wichtig wichtig

Die **Produktionsauflagen** für die Landwirtschaft sind **zu streng**



Die Auflagen für die **Direktvermarktung** sind **zu streng**

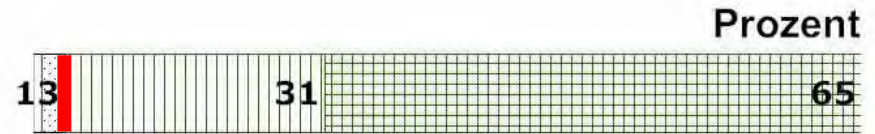


stimme nicht zu stimme eher nicht zu stimme eher zu stimme zu

4.-5.3.2009

Befragung (3)

Ich werde mehr landwirtschaftliche Produkte aus Vorarlberg **kaufen**



Ich bin bereit, für landwirtschaftliche Produkte aus Vorarlberg einen **höheren Preis** zu zahlen



Die **Förderungen/Leistungsabgeltungen** für den ländlichen Raum und die Landwirtschaft Vorarlbergs betragen rd. **75 Mio. €**.

Ist das genug?



nein eher nein eher ja ja

4.-5.3.2009

Zeitplan

- 10:10 Das Agrarsystem Vorarlbergs
1. Grundlagen der Wirtschaft (Tamme)
 2. Lage und Entwicklung der Landwirtschaft (Ortner)
- 10:35 Wunschvorstellungen und Zukunftsperspektiven
3. Beteiligung der Bevölkerung (Hovorka)
 4. Ergebnisse Befragung (Ortner)
- 10:55 **Bewertung**
- 5. Methodik der Bewertung, Agrarpolitische Maßnahmen**
 6. Umweltmaßnahmen (Groier)
 7. Ausgleichszulage (Hovorka)
 8. Agrarmarketing (Groier)
 9. Ländliche Entwicklung, Zusammenfassung (Ortner)
- 11:35 Schlussfolgerungen aus der Sicht des Landes (LR Schwärzler)
- 11:45 Diskussion
- 12:15 Kleines Käsebuffet

Methodik der Bewertung

- Analyse der
 - Probleme, Defizite, Aufholbedarf
 - **Ziele / Zielsystem**
 - **Maßnahme / Agrarförderungssystem**
(Differenzierung, Varianten, Durchführung, Umfang, ...)
- Schätzung der Wirkungen auf Ziele (Indikatoren X)
 - Schätzung der Lage ohne Maßnahme (X_{ohne})
 - Vergleich mit der Lage mit Maßnahme: $X_{\text{mit}} - X_{\text{ohne}} = \text{Wirkung}$
- Beurteilung
 - Leistung = Wirkung / Kosten => Nutzen / Kosten
 - Effizienz = erreichte / erreichbare Leistung
 - Zielerreichungsgrad, Empfehlungen
 - Empfehlungen

Ziele im LFFG Vorarlbergs

Zielwerte (erreichbar)

- Sicherung von produktiven landwirtschaftlichen **Flächen**
- Erhaltung der biologischen und landschaftlichen **Vielfalt**
- Erhaltung der Vielfalt von Nutztierassen und Kulturpflanzen
- Erhaltung der **Besiedlung** im Berggebiet
- Erhaltung und Pflege der **Alpen**
- **Schutz** vor Elementarereignissen und schädigenden Umwelteinflüssen
- Sichere **Qualität, Produkte und Hygiene**

Zielrichtungen:

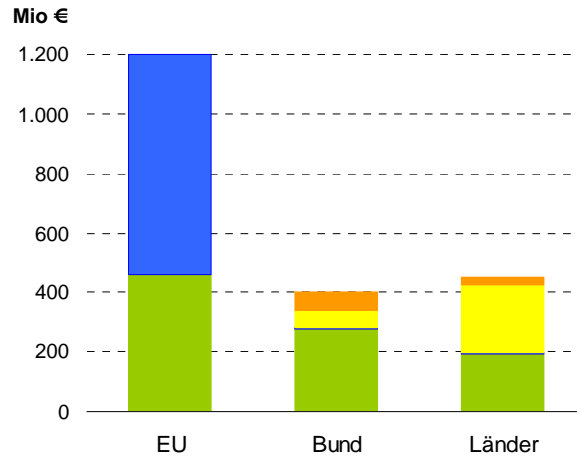
- Verbesserung der
 - Arbeitsbedingungen
 - Kenntnisse und Fähigkeiten
 - Agrar- und Betriebsstruktur
 - Produktivität und **Wettbewerbsfähigkeit**

Agrarpolitische Maßnahmen – Österreich/EU

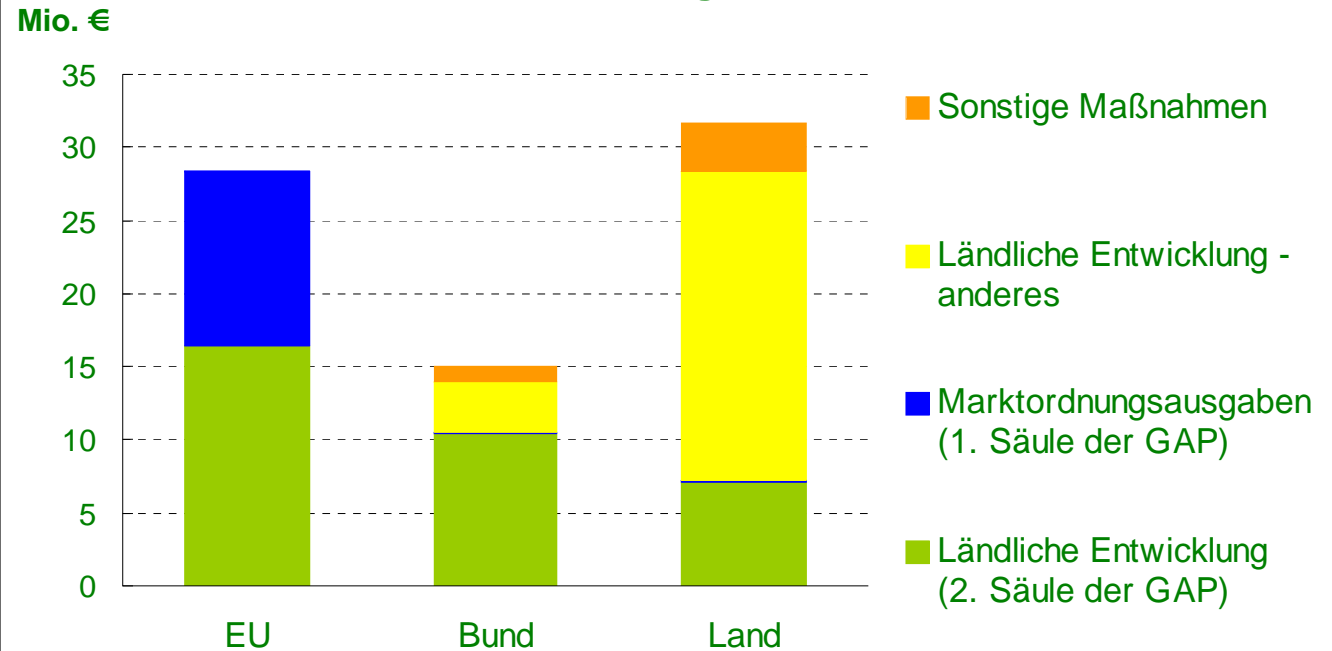
- **EU** war 2007 **an 82,2 %** der in Österreich vergebenen Agrarfördermittel durch Kofinanzierung **beteiligt**
- **Staatliche Beihilfen** müssen entweder
 - auf einer **Regelung der EU** beruhen oder
 - **von der EK genehmigt** werden, damit
 - sie die Ziele der **Gemeinsamen Marktordnungen** nicht konterkarieren
 - **Wettbewerbsverzerrungen** innerhalb des Gemeinsamen Marktes möglichst vermieden werden

Herkunft der Agrarförderungen - Österreich/Vorarlberg

Förderungen der Land- und Forstwirtschaft in Österreich, 2007



Förderungen der Land- und Forstwirtschaft in Vorarlberg, 2007



Ergänzende Maßnahmen Vorarlbergs

- Agrarumweltmaßnahmen (32,3 %)
- Beratung (15,4 %)
- Energie aus Biomasse (10,8 %)
- Verkehrserschließung ländlicher Gebiete (6,7 %)
- Investitionsförderung (6,7 %)

Diese fünf Ausgabeposten machen zusammen 72 % des Landesbudgets für die national finanzierte Ländliche Entwicklung aus (15,3 Mio. €).

4.-5.3.2009

Einheitliche Betriebsprämie

- Prämien für Flächen, Vieh, Milch u. a.
je Betrieb (im Ø von 2000-2002)
verteilt auf die Fläche des Betriebes ergibt
- Zahlungsanspruch je ha
unterschiedlich hoch je ha zwischen Betrieben (u. EU-Regionen)
 - > Wettbewerbsverzerrung
 - > beeinflusst Pacht- und Kaufpreis von Boden
handelbar
 - > unterschiedlich hoch je ha auch innerhalb der Betriebe
 - > bürokratisch und intransparent
- Reformbedarf (auf Ebene der EU)

4.-5.3.2009

Vergleich der Betriebsprämie (Direktzahlungen)

	€ je Betrieb	€ je ha
Vorarlberg	3.022	150
Österreich	4.856	256
Bayern	8.662	340
Schweiz: Flächenbeiträge	14.240	756
Schweiz: Beiträge für Raufutter verzehrende Nutztiere	5.298	

4.-5.3.2009

Zeitplan

- 10:10 Das Agrarsystem Vorarlbergs
- 10:35 Wunschvorstellungen und Zukunftsperspektiven
- 3. Beteiligung der Bevölkerung (Hovorka)
 - 4. Ergebnisse Befragung (Ortner)
- 10:55 **Bewertung**
- 5. Agrarpolitische Maßnahmen, Methodik der Bewertung (Ortner)
 - 6. Umweltmaßnahmen** (Groier)
 - **ÖPUL**
 - **Vorarlberger Umweltbeihilfe**
 - **Vorarlberger Flächenprämie**
 - 7. Ausgleichszulage (Hovorka)
 - 8. Agrarmarketing (Groier)
 - 9. Ländliche Entwicklung, Zusammenfassung (Ortner)
- 11:35 Schlussfolgerungen aus der Sicht des Landes (LR Schwärzler)

Pflege der Kulturlandschaft

- **Bezug: „Pflege der Kulturlandschaft und „Biodiversität“**
(Kapitel 6.3) des Evaluierungsberichtes
- **Relevante Ziele** im Vorarlberger Landwirtschaftsgesetz
 - Pflege der Kulturlandschaft (Erhaltung des extensiven Grünlandes, Alpen)
 - Erhaltung der Biodiversität (Arten-, Biotop- und Landschaftsvielfalt)
 - Tiergerechte Haltung
- **Instrumente**
 - *ÖPUL, Vorarlberger Umweltbeihilfe und Flächenprämie*
 - AZ

Struktur und Bedeutung der Agrarumweltmaßnahmen

- 1. Agrarumweltprogramm ÖPUL:** horizontales Programm mit regionalen Elementen; 29 Maßnahmen
- 2. Vorarlberger Umweltbeihilfe VUB:** finanzielle Aufstockung für 9 ÖPUL-Maßnahmen
- 3. Vorarlberger Flächenprämie VFP:** Gewährung der Prämien von 2 ÖPUL-Maßnahmen für Betriebe unter 2 ha

Bedeutung der Agrarumweltmaßnahmen in Vorarlberg 2007 in Mio. € und %

	Gesamt	Gesamt in %	Land	Land in %
Agrarumweltmaßnahmen	24,593	36,8	10,972	38,9
ÖPUL	17,645	26,4	4,024	14,3
Vorarlberger Umweltbeihilfe	6,883	10,3	6,883	24,4
Flächenprämie (unter 2a)	0,065	0,1	0,065	0,2
Gesamtergebnis 2007	66,756	100	28,238	100

Quelle: Land Vorarlberg 2008, BABF 2008

Akzeptanz des ÖPUL

Entwicklung der Akzeptanz von ÖPUL 2001 – 2007

	2001	2007	Diff. 01-07 in %
Betriebe m. Almen	3.713	3.470	-6,5
Fläche o. Almen in ha	40.901	40.614	-0,7
Fläche m. Almen in ha	93.029	84.753	-8,9
Prämien in Mio. €	18,19	17,65	-3,0

Quelle: Invekos, BABF 2009

- Rückgang der ÖPUL-Betriebszahl und der ÖPUL- Fläche im Rahmen des agrarischen Strukturwandels
- Rückläufige ÖPUL-Almfläche
- Hohes Niveau der Naturschutzmaßnahmen
- Positive Entwicklung der Biolandwirtschaft , Niveau aber unterdurchschnittlich (13, 8 % Bioflächenquote 2008; Österreich 16,3 %)

Akzeptanz der wichtigsten ÖPUL-Maßnahmen (2007)

Flächen (inkl. Almen)		Betrieben (inkl. Almen)		Prämien (inkl. Almen)	
Maßnahmen	<i>Beteiligung in %</i>	Maßnahmen	<i>Beteiligung in %</i>	Maßnahmen	<i>Beteiligung in %</i>
Alpung und Behirtung	52,0	Steilflächenmahd	73,0	Naturschutzmaßnahmen	17,2
Umweltgerechte Bewirtschaftung	30,7	Umweltgerechte Bewirtschaftung	69,1	Alpung und Behirtung	16,5
Verzicht Grünland	24,2	Besonders tiergerechte Haltung	65,5	Silageverzicht	14,6
Silageverzicht	18,6	Naturschutzmaßnahmen	63,3	Umweltgerechte Bewirtschaftung	13,4

4.-5.3.2009

ÖPUL-Effekte und Verbesserungsvorschläge

- ÖPUL wurde **quantitativ** ziemlich **ausgeschöpft**
- **Rückgang der extensiven Grünlandflächen** (Alpen, 1-mähdige Wiesen, Streuwiesen) und Zunahme der intensiveren Grünlandnutzung (Wirtschaftsgrünland inkl. 2-mähdige Wiesen; Grassilage)
- Steigerung der ÖPUL-Effektivität durch **Steigerung der Akzeptanz der ökologisch wertvollsten Maßnahmen**
- **Verbesserung der ökologischen Effektivität:**
 - „*Biologische Wirtschaftsweise*“ liegt vergleichsweise zurück, konsequenter Ausbau der biologischen Landwirtschaft notwendig, Entwicklung zeigt positive Tendenz (>> *Kulturlandschaft, Biodiversität, Tierschutz*)
 - „*Verzicht*“ statt „*Umweltschonende Maßnahmen*“ (>> *Kulturlandschaft, Biodiversität*)
 - Ausschöpfung der Maßnahmen „*Silageverzicht*“ (eventuell neue Maßnahme) und Ausbau bei den „*Naturschutzmaßnahmen*“ (>> *Biodiversität*)
- **Aufrechterhaltung der Bewirtschaftung von Alpen und Steilmahdflächen** durch Festigung der Betriebsstrukturen (>> *Pflege der Kulturlandschaft, Biodiversität*)

Vorarlberger Umweltbeihilfe VUB

- Teil der Agrarumweltmaßnahmen: **Aufstockungsprämien für 9 ÖPUL-Maßnahmen** seit 1997; reine Landesförderung
- **Ziele:** Aufrechterhaltung extensiver Bewirtschaftungsweisen zum Schutz der Landschafts-, Biotop- und Artenvielfalt sowie der natürlichen Ressourcen sowie Schutz vor natürlichen Gefahren und Naturkatastrophen; Abgeltung des zusätzlichen Mehraufwandes bzw. Mindererträge; **sowohl ökologische als auch soziökonomische Ziele**
- **Budget:** 6,9 Mio. € 2007; **24 % der gesamten Landesmittel** für die Landwirtschaft
- **Prämienhöhe:** abhängig vom *Aufstockungsprozentsatz* (15 - 80%, Zusatzprämien/gealptem Tier) und der *Bewirtschaftungerschwernis*; durchschnittlich 2.200 €, inkl. ÖPUL: 7.262 € je Betrieb
- **Akzeptanz:** 82 % der Vorarlberger Betriebe

Wirkungen und Verbesserungen der Vorarlberger Umweltbeihilfe VUB

- **Keine unmittelbaren zusätzlichen Umweltleistungen** in Relation zum ÖPUL
- Bei ÖPUL Maßnahmen mit geringer Akzeptanz durch Prämien-Aufstockung event. **Steigerung oder Absicherung der Teilnahme** und damit der ökologischen Leistungen
- Bei ÖPUL Maßnahmen mit hoher Akzeptanz überwiegen eher die **sozioökonomischen Effekte** (Einkommenseffekte)
- **Staffelung** nach BHK-Punkten ist positiv und sichert die Existenzfähigkeit kleinerer Bergbauernbetriebe
- VUB leistet **Beitrag zur Weiterbewirtschaftung des Grünlandes**, aber Ausgestaltung in Zukunft diskutieren
- **Gewichtung der Aufstockungssätze** zugunsten der ökologisch wertvollsten Maßnahmen; **Umschichtung** eines Teils der Mittel in Regionalentwicklungsprogramme

Zeitplan

- 10:10 Das Agrarsystem Vorarlbergs
- 10:35 Wunschvorstellungen und Zukunftsperspektiven
- 3. Beteiligung der Bevölkerung (Hovorka)
 - 4. Ergebnisse Befragung (Ortner)
- 10:55 **Bewertung**
- 5. Agrarpolitische Maßnahmen, Methodik der Bewertung (Ortner)
 - 6. Umweltmaßnahmen (Groier)
 - 7. Ausgleichszulage** (Hovorka)
 - 8. Agrarmarketing (Groier)
 - 9. Ländliche Entwicklung, Zusammenfassung (Ortner)
- 11:35 Schlussfolgerungen aus der Sicht des Landes (LR Schwärzler)
- 11:45 Diskussion
- 12:15 Kleines Käsebuffet

Ziele der Ausgleichszulage (AZ)

- Aufrechterhaltung der Besiedelung in Berggebieten (u.a.) und dadurch der Funktionsvielfalt
- Nachhaltige Pflege der Kulturlandschaft durch Förderung der Aufrechterhaltung der Landwirtschaft
- Anerkennung der im öffentlichen Interesse erbrachten Leistungen der Betriebe

4.-5.3.2009

Ausgleich der Erschwernis in Vorarlberg, der Schweiz und in Bayern

**Tabelle: Vergleich der Förderung der Betriebe in benachteiligten Gebieten
in Vorarlberg, der Schweiz und Bayern 2007**

	Förderbetrag je Betrieb (€)	Förderbetrag je ha bzw. RGVE(€)
Vorarlberg (AZ)	3.720	194,0
Schweiz (Tierhaltung)	5.647	242,5
Schweiz (Hangbeiträge)	2.016	281,3
Bayern insgesamt (AZ)	1.502	77,4
Bayern Berggebiet (AZ)	2.772	118,0

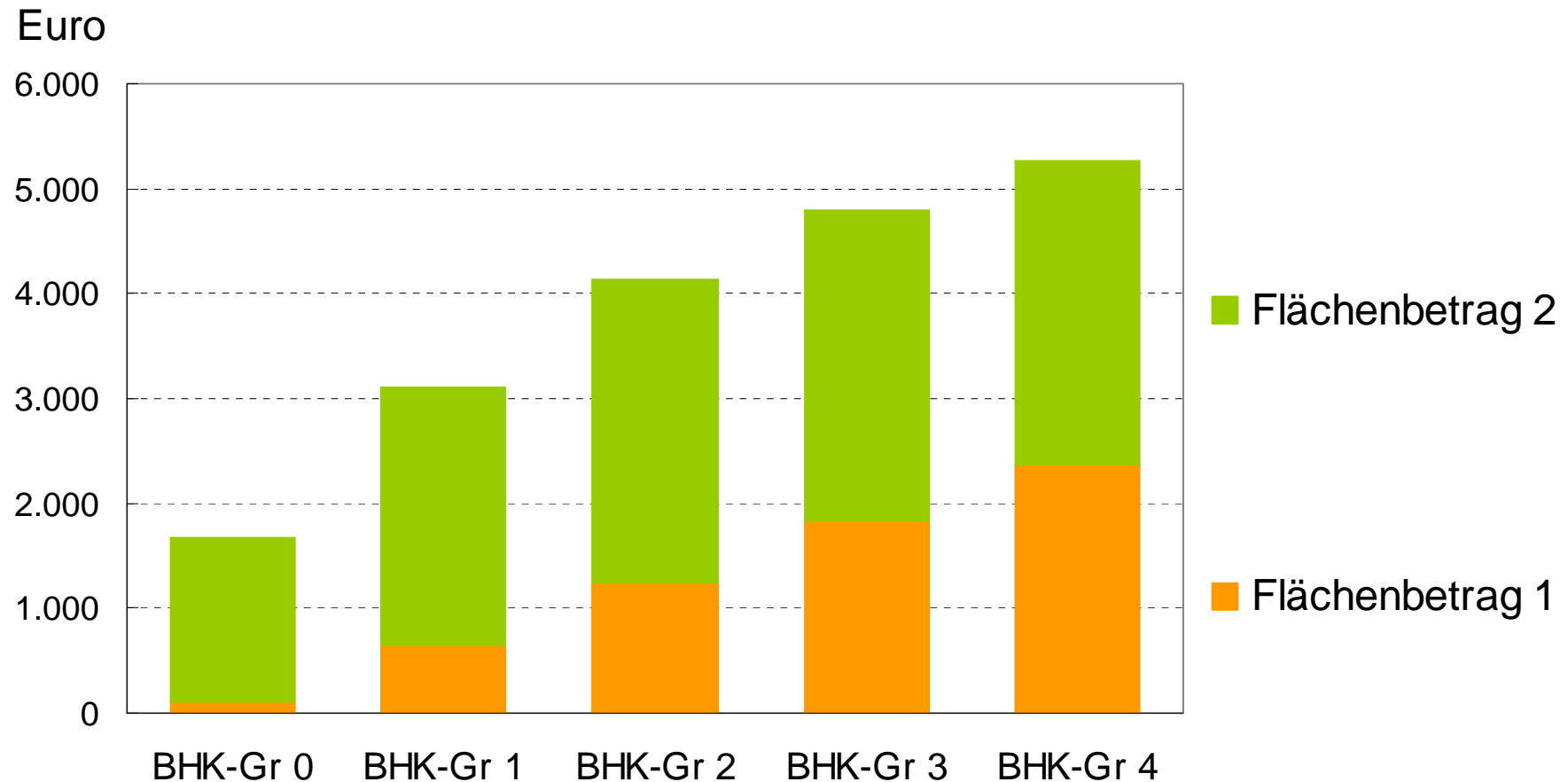
4.-5.3.2009

Vergleich der AZ nach Bundesländern (2007)

	Vorarlberg	Tirol	Salzburg	Österreich
	Prämien/ha in €			
BHK-Gruppe 0	89,1	93,3	94,6	82,7
BHK-Gruppe 1	140,8	143,7	141,3	141,9
BHK-Gruppe 2	196,8	201,6	189,3	193,6
BHK-Gruppe 3	276,9	304,5	270,8	285,1
BHK-Gruppe 4	371,4	409,6	360,0	391,0
Summe	194,0	232,9	193,1	177,5

4.-5.3.2009

Ausgleichszulage je Betrieb nach BHK-Gruppen



Im Durchschnitt 3.720 € je Betrieb (12,09 Mio € insgesamt)

Einkommenswirkung der AZ

	Einkünfte Land- u. Forstwirtschaft (EK)	Öffentliche Gelder (ÖG)
Bludenz-Bregenzer Wald (NUTS III)	77	174
Rheintal-Bodenseegebiet (NUTS III)	118	181
Vorarlberg	90	176
Österreich - Bergbauern	87	109
Österreich - Nichtbergbauern	100	100

Österreich – Nichtbergbauern = 100 (Durchschnitt 2006/2007)

4.-5.3.2009

Entwicklung der AZ in Vorarlberg 2001–2007

- Abnahme der Betriebsanzahl um 7,7%
- BHK-Gruppe 3 und 4 sind wesentlich stärker zurückgegangen
- AZ-Fläche fast gleich groß geblieben
- Abnahme der Gesamtfördersumme um 2,8%
- Zunahme der Förderung je Betrieb um 5,3% (mit Berücksichtigung der NB um 1,0%)
- Förderdaten ändern sich von Jahr zu Jahr nur gering

4.-5.3.2009

Wirkungen der Ausgleichszulage

- Kofinanzierte Maßnahme (Direktzahlung)
- In Vorarlberg ca. 1/3 der geförderten Betriebe eine geringe, 1/3 eine mittlere und 1/3 hohe bzw. extreme Erschwernis
- BHK-Bezug und Tierhalter-Bezug wirken sich positiv auf Zielerreichung aus
- Wichtiger Beitrag zum Einkommen, zur Aufrechterhaltung der Landbewirtschaftung, der Besiedelung und der nachhaltigen Pflege der Kulturlandschaft

4.-5.3.2009

Ziel: Besiedlung im Berggebiet

Ergebnisse

- Geringer Rückgang der Einwohner in peripheren Gebieten
- Abnahme der Bergbauernbetriebe mit höherer Erschwernis
- AZ-Fläche seit 2001 fast konstant
- Rückgang der Alpfläche (statistisch bedingt ?)
- Zahl der bewirtschafteten Alpen in den letzten Jahren konstant

4.-5.3.2009

Ziel: Besiedlung im Berggebiet

Empfehlungen

- Erhaltung der Viehhaltung auf den Alpen
- Präzisere Abgrenzung der Alpen zu Forst und unproduktiven Flächen
- Nachhaltige Steuerung der Landnutzung (Flächenwidmung, Schutzwald)
- Lebensqualität verbessern mittels
 - Infrastruktur (Einrichtungen, Verkehr)
 - Förderung der Kooperation und Dorfgemeinschaft
 - Betriebsansiedlung

4.-5.3.2009

Zeitplan

- 10:10 Das Agrarsystem Vorarlbergs
- 10:35 Wunschvorstellungen und Zukunftsperspektiven
- 3. Beteiligung der Bevölkerung (Hovorka)
 - 4. Ergebnisse Befragung (Ortner)
- 10:55 **Bewertung**
- 5. Agrarpolitische Maßnahmen, Methodik der Bewertung (Ortner)
 - 6. Umweltmaßnahmen (Groier)
 - 7. Ausgleichszulage (Hovorka)
 - 8. Agrarmarketing** (Groier)
 - **Institutionen**
 - **Marken**
 - **Initiativen**
 - 9. Ländliche Entwicklung, Zusammenfassung (Ortner)
- 11:35 Schlussfolgerungen aus der Sicht des Landes (LR Schwärzler)
- 11:45 Diskussion

Erzeugung und Vermarktung gesunder pflanzlicher und tierischer Lebensmittel

Agrarmarketing und Marken: Ausgangsposition in Vorarlberg

- Gute **naturräumliche und agrarstrukturelle Voraussetzungen** für qualitativ hochwertige Lebensmittel
- **Strategie Qualitätsführerschaft:** hohe Produktionskosten erfordern Preisdifferenzierung über die Qualität
- **Kleinbäuerliche, relativ extensive Bewirtschaftung** mit tiergerechter Nutztierhaltung, große Anteile an silofreier Milchproduktion
- **Überschaubarer Markt** mit **kleinteiliger Molkereistruktur** und ausdifferenzierter Milchprodukt-Palette (Käsekultur)
- **Diversifizierung der Produktpalette** noch ausbaufähig (Obst, Gemüse, Fleisch)
- **Aufholbedarf bei Bio-Produkten**
- **Hohe Wertschätzung der Vorarlberger Bevölkerung** für Vorarlberger Lebensmittel
- **Budget Verarbeitung und Vermarktung:** 5 Mio. €, 8 % des gesamten Agrarbudgets im Jahr 2007

Vermarktungsstrukturen

1. Ländle Qualitätsprodukte Marketing LQM: seit 2002, Landwirtschaftskammer, Zentrale Einrichtung für Vermarktung und Qualitätssicherung

- ***Steigerung des Bekanntheitsgrades heimischer Produkte***

- Marketingaktivitäten wie Messen, Veranstaltungen, Prämierungen etc.
- Kooperation mit den Genussregionen

- ***Steigerung und Sicherung der Produktqualität***

- Gütesiegel und Kontrolle

- ***Erhöhung der Wertschöpfung***

- Optimierung der Wertschöpfungsketten (Projekte Ländle Bur, Ländle Metzg)
- Kooperation mit der Gastronomie und dem Tourismus (Ländle Gastronomie, Großküchen)
- Erhöhung der Anzahl der Biobetriebe

- ***Budget:*** 1,3 Mio. € 2007; 45 % vom Land

2. Bio-Austria Vorarlberg: Vermarktung von Bioprodukten, Produktentwicklung (Bio-Rindfleisch), Einkaufsführer, Zustell- und Partyservice etc.

Markenvielfalt in Vorarlberg

Für KonsumentInnen verwirrende Vielfalt an unterschiedlichsten Marken:

- **EU-Herkunftsbezeichnungen:** „Geschützter Ursprung g.U.“ (Berg- und Alpkäse); Schutz- und Marketinginstrument, relativ unbekannt
- **Gütesiegel und Wortmarke „Ländle Qualität – Luag druf“** der LQM; für von der LQM entwickelte Produkte, auch mit anderen Marken kombinierbar; soll sich zu *starker Dachmarke* entwickeln
- Unternehmensmarke **„Ländle Produkte“** der LQM (Veranstaltungen etc.)
- **Produktmarke „Ländle“** für bestimmte Produkte (z.B. Ländle-Milch)
- **Biogütesiegel:** für Bioprodukte (Bio-Austria Vorarlberg)
- **Genussregionen:** österreichweites PR-Konzept (BMLFUW, AMA); 7 Regionen in Vorarlberg; eher PR-Konzept
- Sonstige **Regional- und Handelsmarken** (Walser Stolz; Sutterlüty etc.)

Regionale Produktions- und Vermarktungsinitiativen

- **KäseStrasse Bregenzerwald:** durch Leader initiiert, Zusammenschluss von BäuerInnen, Gastronomie und Gewerbe- und Handwerksbetrieben
>>> *Käseherbst, Käseakademie, Käsekeller, „Käserebellen Sulzberg“*
- **Bewusst Montafon:** Förderung der regionalen Wertschöpfung, der Lebensmittelkultur und der Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und KonsumentInnen (Gastronomie);
>>> *Leitprodukt Sura Kees, Kalb- und Rindfleisch*
- **Biosphärenpark Großes Walsertal:** seit 2000, von UNESCO anerkannt;
Ziele: Natur- und Umweltschutz, Landwirtschaft, Vernetzung von Landwirtschaft-Gastronomie-Tourismus, der Aufbau einer nachhaltigen Tourismusstruktur, die Nutzung erneuerbarer Energie, die Entwicklung umweltschonender Verkehrsmittel, der Einsatz von Auditsystemen für regionale Nachhaltigkeit sowie Bildungsaktivitäten
>>> *„Walserstolz“, „Köstliche Kiste“, „Genußspechte“, (Produktvermittlung Landwirtschaft – Gastronomie)*

Zukunftsaspekte Agrarmarketing

- Weitere Diversifizierung der Produktion (Obst, Gemüse)
- Weiterentwicklung der biologischen Landwirtschaft
- Ordnung der Markenvielfalt – starke Dachmarke
- Ausbau der Direktvermarktung und des Regionalmarketings
- Stärkung der Präsenz von Vorarlberger Agrarprodukten im Lebensmitteleinzelhandel und in Großküchen
- Einbettung des Agrarmarketings in integrale Regionalentwicklungsprojekte
- Finanzielle Absicherung der LQM und der Bio-Austria

Zeitplan

- 10:10 Das Agrarsystem Vorarlbergs
- 10:35 Wunschvorstellungen und Zukunftsperspektiven
- 3. Beteiligung der Bevölkerung (Hovorka)
 - 4. Ergebnisse Befragung (Ortner)
- 10:55 **Bewertung**
- 5. Agrarpolitische Maßnahmen, Methodik der Bewertung (Ortner)
 - 6. Umweltmaßnahmen (Groier)
 - 7. Ausgleichszulage (Hovorka)
 - 8. Agrarmarketing (Groier)
 - 9. Ländliche Entwicklung, Zusammenfassung** (Ortner)
- 11:35 Schlussfolgerungen aus der Sicht des Landes (LR Schwärzler)
- 11:45 Diskussion
- 12:15 Kleines Käsebuffet

Ländliche Entwicklung: Wettbewerbsfähigkeit

Ziele: Verbesserung der

- **Arbeitsbedingungen**
- **Kenntnisse und Fähigkeiten**
- **Agrar- und Betriebsstruktur**
- **Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit**

Maßnahmen

- Schule und Beratung
- Infrastruktur
- Investitionsförderung
- Qualitätssicherung und –verbesserung, TGD
- Nutzung des endogenen Potenzials: **Leader**
- ...

4.-5.3.2009

Evaluation: Leader +

- Im Österreich-Vergleich war die LAG Vorarlberg eine der Größten. Insgesamt wurden von 2000-2006 65 Projekte im LEADER+ umgesetzt.
- „Aber im Prinzip habe ich das Gefühl, dass wir recht gute Voraussetzungen haben, aufgrund dieser Kleinheit und der recht einfachen Struktur.“ (Zitat Leadermanager)
- Dem Prinzip der Partnerschaft wurde große Bedeutung zugemessen (Transparenz, kurze und transparente Wege der Entscheidungen, gute Erreichbarkeit des Managements/ der Entscheidungsträger und der Serviceleistungen des LAG-Managements)

4.-5.3.2009

Wettbewerbsfähigkeit

➤ Wettbewerbsfähigkeit

- Fähigkeit eines Betriebes oder Sektors, seine **Marktanteile** langfristig zu **erhalten** oder zu vergrößern
- **Leistungsfähigkeit / Produktivität** mindestens gleich **steigern** wie der Durchschnitt der Mitbewerber
- Strukturwandel

➤ Überlebensfähigkeit

- Fähigkeit eines Betriebes, **Eigenkapital** (= Einkommen – Privatverbrauch) zu bilden
- Anpassung von Betriebsorganisation, Arbeitseinsatz

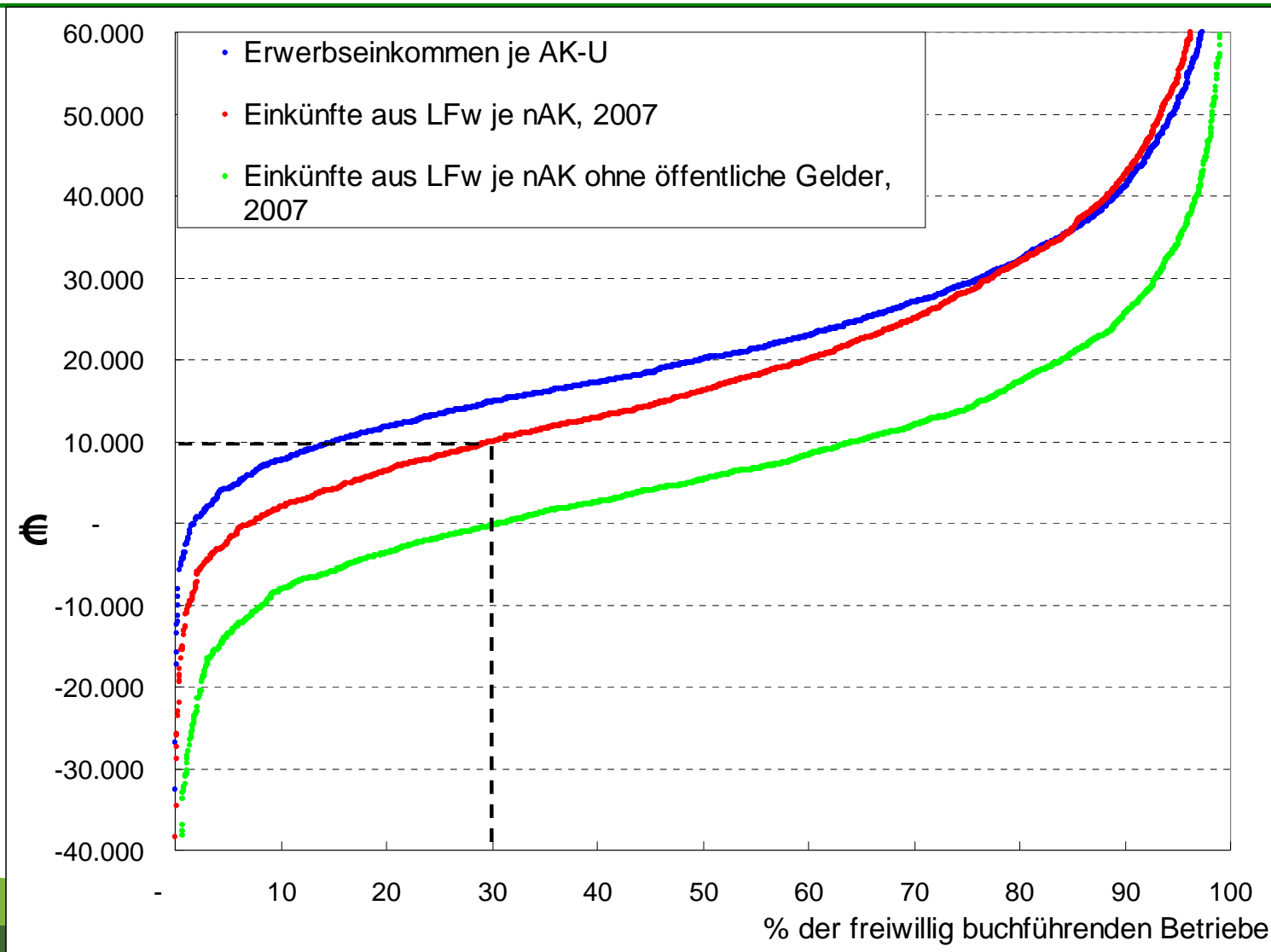
4.-5.3.2009

Beurteilung des Fördersystems: Wettbewerbsfähigkeit

Ergebnisse

- Arbeitserleichterungen durch Investitionen
- Gute Erreichbarkeit von Zentren
- Hohe Konsumentenbindung
- Starke Nachfrage nach öffentlichen Gütern
- Hohe Steigerung der Nettowertschöpfung
- Hohe Steigerung der Produktivität (z.B. Milchleistung je Kuh, Bruttowertschöpfung je Arbeitskraft, Einkommen je Arbeitskraft)
- Zunahme der Zahl der größeren Betriebe
- Geringe land- und forstwirtschaftliche Einkünfte in einem Teil der Betriebe
- Hohe Abhängigkeit von öffentlichen Geldern

Einkommensverteilung land- und forstwirtschaftlicher Arbeitskräfte in Österreich



Evaluationsbericht

1. Aufgabenstellung, Ziele des Landwirtschaftsgesetzes
2. Bedeutung, Struktur und Entwicklung der **Landwirtschaft** Vorarlbergs
3. Ziele und Maßnahmen der **Agrarpolitik**
4. **Zukunftsperspektiven**
5. **Bewertung** einzelner Maßnahmen
6. **Beurteilung des Förderungssystems** und Empfehlungen

<http://www.vorarlberg.at/pdf/endberichtevaluierungland.pdf>

www.AWI.bmlfuw.gv.at

4.-5.3.2009

www.BABF.bmlfuw.gv.at